

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1777)

Artikel: Fortsetzung einiger Schweizerlieder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung einiger Schweizerlieder.

Der Schweizer.

Wer, Schweizer, wer hat Schweizerblut?
Der, der mit Ernst und freyem Muth
Dem Vaterlande Gutes thut,
In seinem Schooße friedlich ruht;
Nicht fürchtet seiner Feinde Wut;
In dem fließt reines Schweizerblut.

Wer Falschheit haßt, und arge List,
Und Schlangen gleich flieht jeden Zwist;
Und, was ihm Gott giebt, froh genießt,
Gern sein gesundes Blut vergießt,
Wenn sein Tod andrer Leben ist,
Der ist ein Schweizer und ein Christ!

Wer seiner Väter Tugend ehrt;
Sie ausübt, und sie andre lehrt,
Das Gute schützt, dem Bösen wehrt,
Des Schmeichlers Stimme niemals hört,
Und Treu hält, wenn er auch nicht schwört;
Der ist des Helden Namens werth!

Wen vieler Glük und Sicherheit
Mehr als sein eigen Glük erfreut:
Wen keine schöne That gereut,
Wer frühe den Tyrannen dräut,
Dem Laster gleich die Knechtschaft scheut;
Der, der hat Schweizerredlichkeit!

Wer immer, wo er stehn soll, steht,
Sich niemals über andre bläht,
Den graden Weg in allem geht,
Gold, Wollust, Heppigkeit verschmäht,
Selbst erndtet, was er selber sät;
Ist über Könige erhöht!

O Schweiz, du Heldenvaterland!
Sei niemals deiner Väter Schand,
Und halt das vestgeknüpfte Band,
Der Einigkeit, mit treuer Hand!
Dann ist in dieser Welt kein Land;
Dir gleich, du Heldenvaterland!

Gemeineidgnößisches Lied.

Treue, liebe Eidsgenossen,
Aus der der Helden Blut entsprossen!
Singt! und unser Lieder Schall
Strome, wie ein Wasserfall
Von den hohen Felsen nieder!
Felsen, Thäler hallet wieder!
Wer von alter Treue glüht;
Sing mit uns ein Schweizerlied!

Heilig, Brüder! sey die Stätte,
Wo die Väter um die Wette
Stritten und im Feuer der Schlacht
Sich und Enkel frey gemacht!
Heil euch, Schwerdtler tapfrer Ahnen,
Heil euch, theuerworbne Fahnen!
Wer nur Freyheit fühlen kann
Sieht euch ohne Schaur nicht an!

Hier, auf diesem Boden standen,
Die zur Freyheit sich verbanden,
Hier, hier flammt' ihr Heldenmuth,
Floß ihr, floß der Feinde Blut!

Blutgedüngter Boden zittere,
Daß sich Leib und Seel erschüttere!
Rufe Blut! vom Schlachtfeld! Sey
Ewig, Schweizer, stark und frey.

Brüder werft euch auf die Kniee!
Dankt dem Himmel spät und frühe,
Dessen treue Vaterhand
Herz und Herz zusammenband!
Alte Eintracht, erste Liebe,
Feuer brüderlicher Triebe,
Lösch nicht mit der Jahre Lauf!
Lebt im Enkelbusen auf!

Jeder Staat soll allen Staaten
Gutes wünschen, gutes rathen,
Jeder von dem Neide rein,
Alle nur ein Herz seyn!
Welche Freude! welch Entzücken
Tausend Brüder zu erblicken!
O! wie lieblich ist's und schön,
Daß für einen alle stehn!

F

Friede

Friede soll in unsren Gränzen
 Rang wie Eisgebürge glänzen!
 Eh' auf jeder Alpenhöh,
 Ferner Jahre tiefer Schnee,
 (Unsers Bundes Zeuge) schmelzen,
 Sich durch Monarchien wähen,
 Ehe sich durch Zank und Streit,
 Brüder, unser Herz entweht.

Wenn Europens Völker kriegen,
 Singen wir von alten Siegen,
 Sehen im Gefühl der Ruh
 Ihren Blutgefächten zu.
 Weiden selbsterzogene Heerden,
 Wägen sicher eigne Erden,
 Essen froh nach alten Schroot,
 Käse, Milch und Roggenbrod.

Einfalt, Einfalt laßt uns lieben,
 Friedlich uns in Waffen üben!
 Unser Herz und unser Arm,
 Bleibe für die Freyheit warm!
 Schweizer! Weichlinge verachten,
 Nach der Väter Stärke schmachten!
 Weh, wenn Wollust, Stolz und Pracht
 Aus uns Freyen Sklaven macht!

Auch das Gold in Königs Händen
 Soll kein Schweizerauge blenden,
 Soll uns seyn wie Wind und Rauch!
 Goldne Fesseln fesseln auch!
 Nein, nach Schmeicheln der Fürsten
 Soll kein freyer Schweizer dürfen!
 Demuth bleibe unser Ruhm,
 Freyheit Schweizererigenthum!

Fremder Fürsten Feinde schlagen
 Feil sein Blut und Leben tragen
 Schweizer, das ist Raseren!
 Das ist Knechtschaft! bleibet frey!
 Sucht bey keinem fremden Heere,
 Sucht nur in der Freyheit Ehre,
 Stärke in der Eintracht nur,
 Lieblingsöhne der Natur!

Treue, liebe Eidsgenossen,
 Hand in Hand ihr Heldenprossen;
 Singt und unsrer Lieder Schall
 Töne mächtig überall!
 Haltet ihr täglich unsre Lieder
 Von Kanton zu Kanton wieder!
 Wer von alter Treue glüht,
 Schweizer! sing diß Schweizerlied.

Lied der demokratischen Kantone auf die jährliche Landsgemeinde.

Auf! freyes Volk! versammle dich!
 Und tretet, Brüder, brüderlich
 Ins friedliche Getümmel!
 Der Jüngling und der alte Mann,
 Wer kommen soll und kommen kann,
 Komm unter freyen Himmel!

Seht auf zu Gott, mit frohem Blick!
 Und dankt und süßt das große Glück
 Der Freyheit. Dankt ihm Brüder!
 Der Gott, der uns der Freyheit Stab
 Aus Huld in unsre Hände gab,
 Nimmt sonst aus Zorn ihn wieder.

Tumulte fern! sey uns verflucht
 Horthengeiß! wüde Eifersucht!
 Geiz nach verborgner Gabe!
 Nicht sey uns unsers Landes Heil
 Alm viel und wenig Thaler feil,
 Und nicht um alle Gabe!

Besezet redlich jeden Stand
 Sorgt väterlich fürs Vaterland,
 Und schwört auf die Gesetze!
 Auf Ordnung ruht des Staates Macht!
 Drum gebt, o Wächter, treulich acht,
 Wer treulos sie verlege.

Und du, Schwert der Gerechtigkeit,
 Sey heute, und sey allezeit,
 In Patriotenhänden!
 Und jeder freye Landmann soll
 Gerecht seyn, edler Thaten voll,
 Und jedes Uebel wenden!

Wer uns was Gutes rathen kann,
 Steh auf bescheiden, zeig es an,
 Das Vaterland will hören.
 Heil jedem, der es redlich meint,
 Laßt Brüder jeden Freyheitsfreund
 Uns, wie die Freyheit ehren!

Fort